

deutung für die wissenschaftliche Debatte, gut als Einführung in Menschenrechtssituation beider Länder in der Lehre geeignet, und das Buch verdiente definitiv eine – günstiger – Paperbackausgabe.

Philip Lorenz

Peter Kupfer (Hg.): Wine in Chinese Culture. Historical, Literary, Social and Global Perspectives

Berlin: LIT, 2010. 304 S., EUR 29,90

„Wine in Chinese Culture“ enthält 16 Aufsätze verschiedener Autoren aus den USA, China und Deutschland. Die Idee zu diesem Werk wurde auf dem „International and Interdisciplinary Symposium on Cultural Studies of Wine in China and Germany“ der Universität Mainz 2007 geboren und hauptsächlich vom amerikanischen Archäologen Patrick McGovern initialisiert.

Das vorliegende Werk liefert einen eindrucksvollen Einblick in das Forschungsgebiet der Kulinaristik in interdisziplinärer Perspektive. Herausgeber Peter Kupfer erläutert in der Einführung, dass Wein, neben Milch, eines der ältesten kulturellen Getränke sei. Diese Tatsache wird durch den Sammelband auch auf China eindrucksvoll übertragen.

Ebenso wird gezeigt, dass mit Wein auch in Asien bzw. China nicht nur genussvolle Aspekte verbunden werden, sondern ebenso kulturelle Aspekte.

Das Buch beginnt mit einem Kapitel über den altertümlichen Weinanbau in China. Die Autoren gehen in ihren Texten beispielsweise auf den Ursprung der Alkoholfermentation im alten China ein (Huang Hsing-Tsung). Im zweiten Kapitel wird die Geschichte der Weinkultur in China und Zentralasien dargestellt. Einzelne Aufsätze dieses Kapitels sind Texte über die frühe Traubenkultivierung in der Tang-Dynastie (Wei Si) oder den Traubenanbau in der Yuan-Dynastie (Chen Xigang). Kapitel drei behandelt das Thema Wein in der chinesischen Literatur, was vom vierten Kapitel

über den Wein in der chinesischen Gesellschaft abgelöst wird, ehe im abschließenden Kapitel das Thema Wein im internationalen Kontext ökonomisch betrachtet wird. Das Werk ist bewusst bilingual angelegt, um einen möglichst breiten Diskurs zu diesem Thema anzustoßen.

Dieter Hoffmann ist es in seinem abschließenden Aufsatz zu verdanken, dass der Leser etwas Aktuelles über die chinesische Weinproduktion in globaler Perspektive erfahren kann. Demnach ist Chinas Weinindustrie ein wachsender Industriesektor, der jedoch auf den Anbau von Trauben als Nahrungsmittel fokussiert ist. Ebenso im Hintergrund steht der Anbau für den Exportmarkt. Der chinesische Markt schafft es, den heimischen Markt mit eigenen Trauben zu beliefern. Der jahrhundertelange Weinanbau hat zudem heimische Kultivierungsarten entstehen lassen, die mittlerweile auf dem internationalen Markt auf Interesse gestoßen sind.

Leser sollten sich bei der Lektüre darüber klar sein, dass es sich um eine Publikation handelt, die rein akademisch ausgerichtet ist, was die Qualität aber keinesfalls schmälert. Das Wissen und die Einsichten, die man nach der Lektüre gewonnen hat, sind enorm. „Wine in Chinese Culture“ richtet sich in erster Linie an Sinologen, die mit der historischen Chinaforschung vertraut sind. Ebenso stellt dieses Buch keinen reinen Weinführer China dar, der wohlmöglich auf der Weinstraße angeboten werden kann, sondern bietet vielmehr eine Einführung in ein Gebiet, das nach der Lektüre durchaus interessant zu sein scheint.

Volker Stanislaw

Marc Andre Matten (Hg.): Places of Memory in Modern China. History, Politics, and Identity

Leiden: Brill, 2011. 286 S., EUR 110,00

Wie wohl der größte Teil der gegenwärtigen Forschung zur Erinnerungskultur, greift auch dieser, von Marc André Matten herausgegebene Sammelband auf die Theorien von